

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 54

Eltville a. Rh., Samstag, den 6. Juli

1918.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Wellen-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 11. Juli d. Js., werden
in dem Distrikt „Buchwaldsgraben“
15,200 Wellen
versteigert.

Treffpunkt vormittags 8 Uhr am „Alten
Forsthaus“.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam,
daß dieses die letzte diesjährige Versteigerung ist.
Eltville, den 2. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Während der Zeit der Einberufung unseres
Eichmeisters ist das Eichamt nur Mittwochs von
morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr zum
Anfahren der Fässer geöffnet. Eichungen sind
bis spätestens Dienstag mittags bei uns anzu-
melden. Mittwochs nachmittags finden die Eich-
ungen statt.

Eltville, den 2. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 9. d. Mts., vormittags
von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebens-
mittelgeschäften Zucker ausgegeben und zwar:
250 Gramm als 3. Rate Ersatz für die gekürzte
Brotmenge und 500 Gramm als Einmachzucker
zusammen 750 Gramm auf den Kopf der Haus-
haltung.

Es kosten: 750 Gr. Bruchwürfelzucker 65 Pf.
oder 750 Gr. Würfelzucker 66 Pf.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Dolland	die Nummern	1—	54
Bahl	„	55—	110
Büchel	„	111—	166
Höber	„	167—	220
Hermanns	„	221—	276
Schuster	„	277—	327
Reinheimer	„	328—	371
Wagelhan.	„	372—	417
Buchtal	„	418—	460
Müller.	„	461—	526
Rossum-Berein	„	527—	643
Watscha.	„	644—	767
Hahn	„	768—	878
Doehl	„	879—	u. folg.

Eltville, den 5. Juli 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 9. d. Mts., von nach-
mittags 6 $\frac{1}{4}$ Uhr ab, werden die Fleischkarten für
die folgenden 4 Wochen ausgegeben wie folgt:

I. Bezirk		II. Bezirk	
Schifferschule, 1. Stock.	Schifferschule, 1. Stock		
um Uhr:	die Nummern:	um Uhr:	die Nummern:
6 $\frac{1}{4}$	1— 45	6 $\frac{1}{4}$	181— 225
6 $\frac{1}{2}$	46— 90	6 $\frac{1}{2}$	226— 270
6 $\frac{3}{4}$	91— 135	6 $\frac{3}{4}$	271— 315
7	136— 180	7	316— 360
III. Bezirk		IV. Bezirk	
Gutenbergstraße, Erdgesch.	Rathaus, Zimmer 8.		
um Uhr:	die Nummern:	um Uhr:	die Nummern:
6 $\frac{1}{4}$	361— 405	6 $\frac{1}{4}$	541— 585
6 $\frac{1}{2}$	406— 450	6 $\frac{1}{2}$	586— 630
6 $\frac{3}{4}$	451— 495	6 $\frac{3}{4}$	631— 675
7	496— 540	7	676— 720
V. Bezirk		VI. Bezirk	
Rathaus, Erdgesch. Zimmer Nr. 1.	Rathaus, Zimmer 1.		
um Uhr:	die Nummern:	um Uhr:	die Nummern:
6 $\frac{1}{4}$	721— 765	6 $\frac{1}{4}$	901— 945
6 $\frac{1}{2}$	766— 810	6 $\frac{1}{2}$	946— 991
6 $\frac{3}{4}$	811— 855	6 $\frac{3}{4}$	992— 1035
7	856— 900	7	1036 und folg.

Die Zeit ist genau innezuhalten. Die Fleisch-
karten müssen unbedingt am Dienstag abgeholt
werden, da eine spätere Ausgabe nicht statt-
findet. Lebensmittelfarte ist vorzulegen.

Um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr wird die Ausgabe geschlossen.

Eltville, den 5. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fleischzulassungen für diejenigen Kranken,
welche lt. Bescheinigung des Kreis-
ausschusses zu Rüdesheim Fleischzufuhr erhalten, werden am
Mittwoch, den 10. d. Mts., vormittags von
11—12 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8,
ausgegeben.

Kranke, welche die Bescheinigung des Kreis-
ausschusses zu Rüdesheim nicht besitzen, können
Fleischzulage nicht mehr erhalten.

Eltville, den 7. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 8. Juli, vormittags 9 Uhr,
findet auf dem Rathaushofe die Abnahme von
altem Eisen statt. Wir machen die Einwohner
darauf aufmerksam, mit dem Ersuchen, alles
überflüssige Eisen abzuliefern.

Eltville, den 5. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Jugendwehr tritt Sonntag Morgen um
9 Uhr auf dem Ringplatz zum gemeinsamen
Kirchgang an.

Anzug, Mütze, umgeschmalt und Brustbeutel.
Zum Wettwehrtun tritt die Jugendwehr
um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Ringplatz an.

Nichterscheinen wird bestraft.

Ausgeschiedene Jungmänner, die noch Be-
kleidungsstücke im Besitze haben, wollen dieselben
unverzüglich zurückgeben, andernfalls Anzeige
erfolgt.

Eltville, den 6. Juli 1918.

Der Führer der Jugendwehr.

Bekanntmachung.

Trotz wiederholter Aufforderung werden die
Verordnungen betr. Verdunkelung und Abblen-
dung zum Schutze gegen Fliegerangriffe nicht
beachtet.

Wir weisen die Einwohner nochmals darauf
hin, daß beim Eintreten der Dunkelheit alle
Raumöffnungen (Fenster, Türen, Oberlichter usw.)
von künstlich erhellen Innenräumen (Wohn-
räumen, Werkstätten, Fabriken, Mühlen, Gast-
höfen, Kauläden usw.) und zwar ohne Rück-
sicht darauf, ob sie nach der Straße, Hofräumen,
Gärten, Feldern usw. gelegen sind, so abgeblendet
werden müssen, daß kein Lichtschein aus den
Gebäuden ins Freie dringen kann.

Da es im eigenen Interesse der Bevölkerung
liegt, ersuchen wir nochmals dringend, die Ver-
ordnungen zu beachten. Zuwiderhandlungen
werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht und
strenge bestraft.

Eltville, den 6. Juli 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Kriegs-Chronik.

3. Juli:

Westen: Starkes Feuer beiderseits der
Somme; hier haben sich Infanteriekämpfe ent-
wickelt. — Heftige Teilangriffe der Franzosen
nördlich der Aisne; östlich von Moulin-sous-
Touvent wurde der Feind im Gegenstoß ab-
gewiesen. Vorstöße des Gegners westlich von
Chateau-Thierry scheiterten. — Ein starker Vor-
stoß des Feindes auf dem östlichen Maasufer
scheiterte.

4. Juli:

Westen: Vorstöße der Engländer bei Merris

und Movenneville (südlich von Arras) scheiterten. — Zwischen Aisne und Marne rege Tätigkeit des Feindes. — Teilangriffe bei St. Pierre und westlich von Chateau-Thierry scheiterten. — Aus einem amerikanischen Geschwader von neun Einheiten wurden 4 Flugzeuge abgeschossen.

5. Juli:

Westen: Ostlich von Ypern wurden stürker Vorstöße des Feindes abgewiesen. Weiderseits der Somme setzten englische Infanterieangriffe ein; auf dem Nordufer des Flusses brachen sie vor unseren Linien blutig zusammen. Südlich der Somme brach der Feind in das Dorf und Wald Samel ein, auf der Höhe östlich von Samel wurde der Angriff durch unseren Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Ostlich von Villers-Bretonneux warfen wir den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück.

Zur Kriegslage.

Von der Westfront

London, 2. Juli. (B. B.) Reuter. In einem Ueberblick über die militärische Lage sagt die „Times“, die gegenwärtige Gruppierung der deutschen Armee würde den Deutschen erlauben, an jedem Punkte der Front von Reims bis zum Kanal anzugreifen, möglicherweise auch an anderen Punkten. Alle Sachverständigen seien einig, daß der Schlag bald erfolgt. Die Alliierten haben völliges Vertrauen, daß sie ihm widerstehen können, wo immer er falle. In der Zwischenzeit taten sie ihr Bestes, es den Deutschen so unbehaglich wie möglich zu machen.

Ein Torpedo-Gesicht in der Nordadria

Wien, 3. Juli. (B. B.) Amtlich wird verlautbart: In den Morgenstunden des 2. Juli stieß eine kleine Abteilung unserer Torpedoeinheiten in der Nordadria auf hart überlegene feindliche Torpedobootstreitkräfte. Es entwickelte sich ein lebhaftes Feuergefecht auf kurze Distanz, wobei es unseren Einheiten gelang, einen großen feindlichen Zerstörer in Brand zu schießen und einen zweiten schwer zu beschädigen. Der Feind brach das Gefecht ab und zog sich mit überlegener Geschwindigkeit gegen seine Basis zurück. Unsere Einheiten erlitten nur ganz belanglose Schäden; außer einigen Leichtverletzten sind keine Verluste entstanden.

Frankreichs Wunsch nach Frieden

Genf, 1. Juli. „Journal des Débats“ sagte am Dienstag: Die Nachrichten von der Front bestätigen, daß wir vor neuen blutigen Unternehmungen stehen. Frankreich hat die Hoffnung und den Wunsch, daß nach dieser blutigen Tragödie endlich die Stimmen des Friedens und der Verständigung die Völker zusammenbringen möchten.

Wachsende Friedenssehnsucht.

Zürich, 4. Juli. Die Blätter berichten aus Paris, daß dort die Bewegung für eine neue Kriegszielerklärung merklich zunehme. Die meisten Politiker wünschten jetzt eine Diskussion über den Frieden in irgend einer Form.

Die Stimmung in England

Genf, 1. Juli. Der Pariser Vertreter des „Progres de Lyon“ hat dem von der Londoner Sozialistenkonferenz zurückgekehrten Abgeordneten Conguet die Frage gestellt, ob die Stimmung in England immer noch sei. „Die allgemeine Ansicht ist“, so antwortete Conguet, daß der Krieg fortzuwähren sei. Die Stunde zur Unterzeichnung des Friedens ist noch nicht gekommen. Immerhin hat aber England niemals mehr gekümmert als jetzt. Die Verluste während der letzten Offensive waren groß. Was das Leben in London anbelangt, so fangen die Einschränkungen der Nahrungsmittel an, weniger empfindlich zu sein. Zum Frühstück gab es Butter; selbst Butter wurde wieder sichtbar.

Englisches Ultimatum an die Sowjetregierung.

Berlin, 5. Juli. Wie der „Voss. Zig.“ aus Stockholm gemeldet wird, läuft das Gerücht um, daß der britische Vertreter für Nordrussland von London aus die Anweisung erhalten habe, der Moskauer Regierung ein kurz befristetes Ultimatum zu überreichen, um die Stellung Russlands zur Entente aufzuklären. Im Anschluß hieran bemerkt „Dagens Nyheter“, daß vielleicht schon in den nächsten Tagen

bemerkenswerte Ereignisse eintreten dürften, die von großem Einfluß auf die internationalen Verhältnisse seien.

Wilson's Friedensziele

Basel, 5. Juli. Wie die „Neue Korrespondenz“ aus Washington meldet, erklärte Wilson bei der Feier des Unabhängigkeitstages in seiner Rede am Grabe Washingtons u. a. folgendes:

Zwischen den beiden Parteien gibt es in diesem Kampfe kein Kompromiß. Die Regelung des Streitfalles muß eine endgültige sein. Eine Zwischenlösung ist weder möglich noch erträglich. Die Ziele, um welche die alliierten Nationen der Welt kämpfen, und welche die Feinde annehmen müssen, bevor der Friede möglich wird, sind folgende: 1. Verhinderung jeder Willkürmacht, wo sie sich auch befindet, die allein und durch ihre eigene Politik den Weltfrieden stören kann. Wenn es nicht gelingt, diese Macht völlig zu vernichten, so muß sie wenigstens zur Ohnmacht verurteilt werden. 2. Regelung aller Fragen, die Gebietsrechte unter nationaler Souveränität betreffen oder wirtschaftliche Abkommen und politische Beziehungen betreffen, auf der Grundlage der freien Annahme dieser Regelung durch die direkt interessierten Völker. 3. Die Verpflichtung aller Nationen, sich in ihren gegenseitigen Beziehungen leiten zu lassen durch die gleichen Grundsätze der Ehre und der Achtung für die der zivilisierten Gesellschaft gemeinsamen Gesetze, die alle Bürger moderner Staaten als einzelne in ihren gegenseitigen Beziehungen leiten. Alle Versprechungen und Abmachungen müssen streng beobachtet werden. Für kein Komplott und keine Verschwörung darf es Raum geben. Keine Schädigung aus egoistischen Zwecken darf ungestraft begangen werden. Gegenseitiges Vertrauen, das gegründet ist auf dem edlen Fundament der gegenseitigen Achtung und des Rechtes muß Platz greifen. 4. Die Gründung einer Friedensorganisation wird mit Sicherheit gewährleistet, daß diese kombinierte Macht der freien Nationen jede Verletzung des Gesetzes verhindern wird. Zur größeren Sicherung der Achtung vor dem Frieden und dem Rechte wird die Errichtung eines richterlichen Tribunals der öffentlichen Meinung beitragen, dessen Beschlüsse von allen Nationen befolgt werden müssen und das alle internationalen Modifikationen sanktionieren wird, auf deren Grundlage die interessierten Völker Freundschaftsverträge abschließen können.

Politische Uebersicht.

Besprechung im Reichswirtschaftsamt

Berlin, 5. Juli. (B. B.) Gestern fand im Reichswirtschaftsamt eine im einzelnen streng vertrauliche Besprechung über die wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn statt. Geladen waren Vertreter der Wirtschaftsverbände, der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie. Nach einleitenden Worten des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamts wurde von den Vertretern der Regierung ein kurzer Ueberblick über die bisher geleisteten Vorarbeiten gegeben, welche teils in Verhandlungen der maßgebenden deutschen Stellen unter sich, teils in Vorbesprechungen mit unseren Bundesgenossen gebunden sind und welches die Herstellung eines einheitlichen Zollgesetzes und Zollschemas, sowie die Durchführung eines einheitlichen Zollverfahrens umfassen, ferner eine Vereinheitlichung der gesetzlichen Regelung auf dem Gebiete des Gewerbes und Handels und in weiterer Linie des gewerblichen Rechtsschutzes, der Statistik und der Verkehrs- und Schiffsverkehrsverhältnisse anbahnten. In der für den 8. Juli in Salzburg anberaumten Zusammenkunft von Vertretern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sollen nunmehr die Grundsätze festgelegt werden, nach welchen die späteren Einzelverhandlungen erfolgen sollen. Die vorliegenden Fragen wurden einer eingehenden Besprechung unterzogen. Wie in dieser Sitzung wird auch künftighin den Wirtschaftsverbänden und Interessenten Gelegenheit gegeben werden, sich zu allen einschlägigen Fragen zu äußern und ihre Gesichtspunkte und Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Der neue 15 Milliardenkredit

Berlin, 4. Juli. (B. B.) Dem Reichstag ist ein neuer Kriegskredit zugegangen. Es werden darin 15 Milliarden Mark als Nachtrag zum Reichsetat 1918 angefordert, die durch Anleihe gedeckt werden sollen.

Der türkische Sultan †.

Wien, 4. Juli. Der Sultan ist gestern um 7 Uhr verschieden. Sultan Muhamed folgte seinem Bruder Abdul Hamid nach dessen Enthronung am 27. April 1909 auf den Thron. Er fügte sich sehr rasch in die Neuordnung der Dinge ein. Man kann wohl sagen, daß er der erste konstitutionelle Fürst der Türkei gewesen ist, der sich auch äußerlich stets zurückhielt und anders als sein Bruder Abdul Hamid eine gewisse Popularität genoss. Der Sultan stand im 74. Lebensjahr und war schon seit längere Zeit kränklich.

Der neue Sultan.

Bahid eddin ist geboren in Konstantinopel am 12. Januar 1861. Er ist der jüngste Bruder des verstorbenen Sultans Muhamed V. und der Sultane Murad V. und Abdul Hamid. Thronfolger ist jetzt Prinz Abdul-Medjid-Effendi, der am 27. Juni 1869 in Konstantinopel geboren ist, da nach dem türkischen Thronfolgegesetz der der älteste Prinz des Hauses und nicht der älteste Sohn des Sultans zur Regierung gelangt. Abdul-Medjid ist der älteste Sohn des 1876 verstorbenen Großsultans Abdul-Hiz-Chan, eines Vatersbruders des jetzt verstorbenen Sultans.

Preussischer Landtag.

Berlin, 4. Juli.

In der Preussischen Abgeordneten-Kammer teilte der Präsident mit, daß der Kaiser der Osmanen gestorben ist. Er gedenkt der Verdienste des verstorbenen Monarchen, der in diesem unsagbar schweren Völkerringen in waffenbrüderlicher Treue zu unserem Kaiser und König gestanden und zahlreiche Siege über unsere gemeinsamen Feinde errungen hat. Der Präsident begrüßt den Nachfolger des Verstorbenen und erklärt, daß wir zu ihm und seiner Bündnistreue daselbe Vertrauen haben dürfen wie zu seinem Vorgänger. Möge ihm eine baldige glückliche Beendigung des großen Krieges an der Seite seiner Verbündeten und eine lange und ruhmreiche Regierung an der Spitze seines aufstrebenden, opferwilligen Volkes beschieden sein!

Der Präsident zitiert und erhält die Ermächtigung, dem türkischen Botschafter und dem Präsidenten der Kammer in Konstantinopel die Teilnahme des Hauses auszudrücken.

Auf der Tagesordnung steht die fünfte Lesung der Wahlreform.

In der allgemeinen Besprechung erhält das Wort Abg. Ströbel (Unabh. Soz.), um zu erklären, daß das gleiche Wahlrecht im Sinne der sozialdemokratischen Forderungen sich durchsetzen wird. Die Kriegstreiberei wird schon nach ihre Antwort durch das Volk bekommen. Auf das Herrenhaus kann man nicht rechnen. Die Regierung wird noch gezwungen sein, die Wiederherstellung des gleichen Wahlrechts als das Allermindeste zu konstatieren, und zwar durch den losbrechenden Volkssturm. Das gleiche Wahlrecht darf auch nicht mit allerhand Sicherungen belastet werden. Das Abgeordnetenhaus wird durch die Sicherungen zu einem ohnmächtigen Scheinparlament gemacht, während das Herrenhaus in seinem Uebergewicht noch gehäuft wird. Die Regierung muß sobald wie möglich verschwinden samt Herrn v. Payer.

Abg. G. (Soz.): Wir erwarten von der Regierung, daß sie unverzüglich zur Aufhebung schreiten wird. Wir wollen das gleiche Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechts. Jedes Vorrecht soll beseitigt werden. Auch die Zentrum- und Arbeiterschaft hat sich ja jetzt zur Wehr gesetzt gegen die Wahlrechtsfeinde im Zentrum. Ohne Unterschied der politischen Ueberzeugung stehen alle Gewerkschaftler auf dem Boden des gleichen Wahlrechts. Die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses sind ein blutiger Hohn auf die Interessen des Volkes. (Die Unruhe nimmt während dieser Rede im Hause ständig zu, so daß die Ausführungen im Zusammenhang kaum zu verstehen sind.) Das gleiche Wahlrecht wird auch kommen, sonst werden wir es erzwingen.

Das Gesetz über die Wahlen zum Abgeordnetenhaus, das Gesetz über das Herrenhaus und das Verfassungsgesetz werden in einfacher Abstimmung mit den Stimmen der Rechten, der Mehrheit des Zentrums und eines Teiles der Nationalliberalen angenommen und darauf in der Gesamtstimmung das ganze Gesetz.

Auf der Tinten des Hauses wird gerufen: „Auf-
lösen! Die Regierung schweigt!“
Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Au-
trages des H. (Hr.) über die Handhabung der Samm-
lung von getragenen Kleidern, worauf sich das
Haus vertagt.

Lokales und Provinzielles.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet:

Bionier Konrad Appel, Eltville.

Gefreiter Ph. Zundel, Eltville.

o Eltville, 6. Juli. (Jugendwehr.) Morgen,
Sonntag, gegen 2 Uhr nachmittags, findet hier
am Rhein — vor dem Landhaus Sicambria —
ein Wettturnen der Jugendwehren aus den Kreisen
Rheingau und St. Goarshausen statt. Es werden
u. A. Uebungen am Red und Barren vorge-
führt, Weitsprung, Wettlauf, Handgranatenwerfen,
Schnellschießen, Schnellmelden, Entfernungsschießen,
Hindernislauf u. s. w. Gute Leistungen werden
mit Diplomen und Medaillen ausgezeichnet. Die
Behren werden unter der Führung des Führers
der hiesigen Jugendwehr, des Herrn Peter
Kleischer II., stehen. Der Kreisjugendpfleger,
Herr Rektor Janßen aus Geisenheim, wird zu
dem Wettbewerb erscheinen, voraussichtlich auch
der Vertrauensmann aller Jugendwehren des
Regierungsbezirks, Erzelenz v. Schuch Viebrich-
Wiesbaden. Jeder, der für das Turnen Interesse
hat, ist eingeladen, ihm zuzuschauen. — Im all-
gemeinen hat die Jugendwehr leider nicht die
Entwicklung genommen und die Beachtung ge-
standen, wie man erwartet hatte. Sicherlich zu
unrecht; denn sie verkörpert — in etwas ver-
änderter, mehr militärischer Form — den alten
Bedenken, daß die körperliche Entfaltung des
Menschen sowohl als Selbstzweck gerechtfertigt ist
als insbesondere auch als Mittel zur geistigen
Erziehung. Die Römer, die der Natur so viel
mehr standen wie wir, haben das Wort geprägt:
„Nur in einem gesunden Körper wohnt eine
gute Seele“, und das hat seine Gültigkeit be-
halten bis heute. Jede abnorme Entwicklung des
Körpers beeinträchtigt die Harmonie der Seele,
und wer offenen Auges um sich blickt, wird die
Bestätigung daran bei seinen Mitmenschen jeden
Tag finden. Man denke nur darüber nach, wie
viele, vorübergehende körperliche Be-
werden die geistige Leistungsfähigkeit hemmen.
Der einen richtigen Schnupfen hat, empfindet
auch eine Dumpsheit des Gehirns, wer an Zahn-
schmerzen, an Leibschmerzen leidet, ist zu geistiger
Arbeit nicht imstande. Und nun erst die vielen
Dauerzustände körperlicher Schwäche! Das
kann der chronischen Magen-, Leber-, Nieren-
und sonstigen Stoffwechselkrankheiten, der Nerven-
krankheiten, der Krankheiten des Herzens und der
Lunge u. s. w. Wer an irgend einem körper-
lichen Leiden krankt, auch wenn es für den ge-
wöhnlichen Zuschauer nicht ohne weiteres ersicht-
lich ist, der wird auch in seinem geistigen und
geistlichen Teile krank sein und deshalb zu falschen
Urteilen, Entschlüssen und Handlungen kommen.
Wenn die geistige Vollwertigkeit hat unbedingt
die körperliche Vollwertigkeit und Unversehrtheit
als Grundlage. Wenn einer unserer Mitmenschen
unbegreiflich „verdreht“ ist, zu nicht zu verstehen-
den Reden und Taten übergeht, immer wird die
Ursache eine körperliche Schwäche, ein kör-
perliches Gebrechen sein; jeder Arzt wird das
feststellen können, dem Nichtarzt bleibt aller-
dings diese körperliche Ursache oft verborgen; er
kennt nur die Wirkung: einen „verehrten Kerl“,
einen „Simpel“, einen „Verbrecher“. — Einen
guten Boden nun schaffen, aus dem schlimme
Gewohnheiten und Verwerflichkeiten nicht wuchern
können, das wollen die Bestrebungen auf eine
körperliche Erziehung unseres Volkes; ist ein
guter Boden da, so ist alles andere Kinder-
spiel, insbesondere wird dann auch die geistige

und moralische Erziehung ein Leichtes sein. Dop-
pelt wichtig sind diese Bestrebungen, wenn sie
unsere Jugend, unsere Zukunft, angehen. Hier,
soweit es geht, mitzuwirken, ist Aufgabe der
Jugendwehr, und deshalb dürfen wir mit gutem
Recht das Interesse aller, die es mit unserem
Volke gut meinen, auch auf die Bestrebungen der
Jugendwehr hinlenken.

* Eltville, 6. Juli. (Die Brotverfor-
gung gesichert.) Von maßgebender Seite
wird geschrieben: daß die jetzige Versorgung der
Bevölkerung mit Brotgetreide in bisherigem
Maße völlig sichergestellt ist. Das kalte Wetter
der letzten Wochen bringt wohl eine Verzögerung,
aber keine Verschlechterung der Ernte mit.

* Eltville, 6. Juli. (Weniger Kartoffeln.)
Der „B. L.-M.“ meldet: Mit einer Herabsetzung
der Kartoffelration muß in den kommenden
Wochen gerechnet werden. Ein Beschluß hier-
über ist noch nicht bekannt geworden, wird aber
in diesen Tagen zu erwarten sein. Es steht
außer allem Zweifel, daß eine weitere Herab-
setzung erfolgen wird. Es wird versichert, daß
für die ausfallende Kartoffelmenge Hülsen-
früchte geliefert werden sollen.

m Eltville, 5. Juli. Die Schöffengerichts-
verhandlung am letzten Mittwoch zeigte nur
zwei Verhandlungssachen. In der ersten Sache
wurden die Eheleute A. G. von Niedrich angeklagt,
im Herbst 1917 aus einem Nachbarweinberg
einen Eimer Trauben gestohlen zu haben. Die
Verhandlung ergibt die Richtigkeit der Anklage
und die Angeklagten werden wegen Diebstahl zu
M. 50.— bzw. M. 30.— verurteilt. — In der
zweiten Sache wird dem Inhaber einer Schuh-
warenfabrik in Niederwalluf, Max R., zur Last
gelegt unberechtigt Holzsandalen mit Papier-
gewebespangen und Papiergewebefüssen gefertigt
und vertrieben zu haben, diese auch nicht wie
vorgeschrieben mit Anfertigungsart, Firma und
Preis versehen zu haben. Das Gericht ist der
Ansicht, das Strafgesetz sei nicht so klar, daß
bestimmt daraus das Verbot hervorgehe, und
spricht deshalb den Angeklagten frei.

K.-A. Eltville, 6. Juli. Um die Wieder-
verwertung gebrauchter Web-, Wirk- und
Strickwaren zu fördern, hat die Reichs-
belleidungsstelle neuerdings die Ausfertigung
eines Bezugscheines in jedem Falle von der
Abgabe einer schriftlichen Bestandserklärung
(Bestandsfragebogen) abhängig gemacht. Auch
sind die Ausfertigungsbehörden verpflichtet,
bei Zweifel an der Richtigkeit der Bestandsangabe
eine häusliche Nachprüfung vorzunehmen. Sogar
nach Erteilung eines Bezugscheines kann noch
eine Nachprüfung erfolgen. Durch Vorlegung
einer Abgabebescheinigung (gebrauchter Sachen)
kann man sich von der Bestandserklärung ent-
binden. — Da auch die Futterstoffe zur
Sparsamkeit zwingen, hat die Reichsbelleidungs-
stelle bestimmt, daß Joppen für die männliche
Bevölkerung nur noch mit Värmelfutter versehen
werden dürfen, eine Ausnahme machen die als
Ersatz für Wintermäntel dienenden Winterjoppen.
Die Rückenteile der Röcke, Jacken und Westen
für Männer und Knaben dürfen nicht mit Futter
versehen werden, Mäntel nur von oben bis unten
an die Handseitentaschen, diese noch mit bedeckend.
Die Taschen sind auf vier, bei Westen und Hose
auf drei beschränkt. — Die Reichsstelle für
Schuhverforgung beliefert nur solche Schuh-
händler mit Kriegsschuhwerk, die die Lieferung
ausdrücklich beantragen.

* Eltville, 5. Juli. (Verwertung ange-
säuerter Milch im Haushalt.) In der
heißen Jahreszeit wird es nicht immer zu ver-
meiden sein, daß die Bezugsberechtigten Milch
in angesäuertem Zustande erhalten. Sauere
Milch stellt wie süße Milch ein wertvolles
Nahrungsmittel dar, ihre Verwertung in der
Kriegszeit ist daher ebenfalls von besonderer
Bedeutung. Viele Hausfrauen benötigen die an-

gesäuerte Milch zur Bereitung von Käsequark.
Bei diesem Verfahren gehen jedoch wichtige
Nährstoffe, die in den Molken verbleiben, ins-
besondere der Milchsüßer, verloren. Das kann
leicht vermieden werden, wenn das Zusammen-
gehen der angesäuerten Milch beim Kochen durch
geringen Mehlsatz verhindert wird. Man ver-
wende auf 1 Liter Milch 1 Eßlöffel voll Mehl,
das mit wenig ungekochter Milch in einer Tasse
glatt verrührt, der anderen Milch zuzusetzen ist,
die darauf unter ständigem kräftigen Umrühren
zum Kochen erhitzt wird. Das ständige Um-
rühren verhindert das Zusammenballen und die
Abscheidung des Käsestoffes in größere Klumpen,
und man erhält eine Milch, die der Butter-
milch ähnlich, das Milcheiweiß in feinstkörnigem
Zustand enthält und nicht nur ein wohl-
schmeckendes Getränk darstellt, sondern auch, ohne
daß ihr Nährstoffe verloren gehen, in Suppen-
form genossen werden kann. Die nach vor-
stehend geschildertem Verfahren zubereitete Milch
eignet sich im übrigen auch gut für die Kinder-
ernährung.

* Höchst a. M., 4. Juli. Der Raubmörder
Nenno hat nun doch noch in letzter Stunde
gegen das über ihn vom Wiesbadener Schwur-
gericht verhängte Todesurteil die Nichtigkeits-
beschwerde angemeldet.

Weinzeitung.

⊕ Aus dem Rheingau, 4. Juli. Das
Wetter ist wärmer und trockener geworden, aber
immer noch herrschen die kalten Nord- und Ost-
winde vor. Sie lassen die Wirkung der Sonne
nicht recht zur Geltung kommen und die Nächte
sind auffallend kalt. Es ist kein Wetter um ein
freudiges Wachstum zu entfalten, nicht nur die
Reben, auch die sonstigen zarten Gewächse wie
Gurken, Bohnen, Tomaten bleiben sehr zurück.
Der Vorsprung, welchen die Reben am ersten
Juni hatten, ist verloren. Die Hoffnung, daß
sich der Juli nun besser gestalten würde, hat sich
bis jetzt nicht erfüllt; es gehen kalte Regenschauer
nieder, man spürt nur wenig vom Sommer.
Man sieht das ungünstige Wetter den Reben an;
das Wachstum stockt, die Blattfarbe fällt mehr
ins gelbliche und schwer ist es, über die Trauben
ein Urteil zu fällen. Jedenfalls sind im Augen-
blick die Aussichten etwas sehr unsicher geworden;
auf einen reichen Herbst ist nicht mehr zu rechnen.
Indessen wird doch alles getan, was nötig ist,
um die Trauben zu erhalten. Diese Woche arbei-
teten der Schwefelbald. Das Schwefeln ist not-
wendig; durch das ungünstige Wetter sind Trauben
und Blätter für die Krankheiten um vieles an-
pfänglicher geworden. Der Bau des Bodens
konnte wieder aufgenommen werden und wo die
Kräfte vorhanden sind, Karst und Pflug in voller
Tätigkeit. Der größte Teil der Weinberge ist
gepflegt, so geht es doch mit den Arbeiten ziemlich
vorwärts. Möge nur bald der Himmel ein Einsehen
haben und die Sonne wieder bald zum Regiment
kommen, damit wenigstens das Vorhandene noch
gesunden und zur guten Reife kommen kann.

Verschiedenes.

Aus Nassau, 5. Juli. Die Bezirksstelle
für Gemüse und Obst für den Reg.-Bezirk
Wiesbaden erläßt folgende Bekanntmachung: Bei
der Verpachtung und insbesondere bei der Verstei-
gerung von Obstbaulanlagen ist es wiederholt vor-
gekommen, daß die Höchstpreise wesentlich über-
schritten wurden. Wir machen darauf aufmerksam,
daß uns die Reichsstelle für Gemüse und Obst be-
rechtigt hat, das Eigentumsrecht an derartigen er-
pachteten und versteigerten Obstanlagen auf andere
Personen, an Kommunalverbände oder an die Be-
zirksstelle selbst zu übertragen. Wir haben die Ab-
sicht, bei allen uns bekannt werdenden übermäßigen
Pacht- oder Versteigerungssummen ein Enteig-
nungsverfahren auf Grund vorgenannter Ermäch-
tigung einzuleiten. Wir machen gleichzeitig darauf
aufmerksam, daß, wer Obst durch Pachtverträge oder
im Wege der Versteigerung erwirbt, um es später

selbst abzuernsten oder in den Verkehr zu bringen, als Erzeuger anzusehen und daher bei der Veräußerung des Obstes an die von der hiesigen Preiskommission festgesetzten Erzeugerhöchstpreise gebunden ist.

Wie man sich hilft

Für die heranwachsenden Knaben sind Anzüge kaum noch zu erschwingen, die Reichsware zeichnet sich durch ihre Wertigkeit aus und ist teuer, die Ferien stehen vor der Tür, woher eine Ferienkleidung nehmen? Die findige Hausfrau weiß Rat: verfährt sie noch über Bettwäsche, so läßt sie ein großes Bettuch blau färben und der Stoff für zwei Sommerknabenanzüge ist da. So geschahen im Kriegsjahre 1918 in einer Familie in Sachsenhausen, wo der tüch-

tigen Hausfrau allerdings die Tränen in die Augen kamen, als ihr Mutterherz über den Leinwandstrich triumphierte. Auch Leinen ist unerlässlich, aber schließlich sind Kinderkleider nötiger als Bettlüber.

Vereinsnachrichten.

Verein ewige Anbetung, Sonntag, den 7. Juli. An-
tagstag für Männer und Jünglinge.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Sonntag, 7. Juni. Beschläge Bewölkung, zeitweise
unerhebliche Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Katholische Kirche, Eltville.

7. Sonntag nach Pfingsten, 7. Juli.

6.30 Uhr Frühmesse, 7.45 Uhr Seminar-
messe.

8.45 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Christenlehre und Armenseelenbruderschaft.

4 Uhr Versammlung des Marienvereins im Marienhaus.

An Werktagen.

6.15 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Pfarrmesse. 8 Uhr hl. Messen
(mit Ausnahme von Mittwoch und Samstag).

Kriegsanachten sind am Dienstag u. Freitag abends 8 Uhr.

Die Bibliotheksstunde von 1—2 Uhr fällt morgen
(Sonntag) aus.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern
lieben Gatten, treubesorgten Vater, Schwieger-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Heinrich Kopp

im Alter von 73 Jahren von seinem langjährigen,
mit unsäglichem Geduld ertragenem Leiden zu
erlösen und, versehen mit den hl. Sterbesakra-
menten, zu sich in die bessere Ewigkeit zu rufen.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. Juli, nach-
mittags um 3 Uhr, von Trauerhause Schwalbacherstr. 19
aus statt.

Die feierlichen Exequien Montag, morgens 7 Uhr.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme
während der Krankheit und dem Hinscheiden
unserer guten Mutter und Tante

Frau Christine Schwank, geb. Achter,

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-
spenden und für die der Verstorbenen erwiesene
letzte Ehre sagen wir tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Kinder:

Wilhelm Schwank,

Frau Fritz Holland, geb. Schwank.

ELTVILLE, 6. Juli. 1918.

Gesucht

baldisst f. einen Monat
zu pflegebedürftiger
Dame geeignete Per-
sönlichkeit tagsüber, ev.
stundenweise. Näh. in
d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung

mit 3—4 Zimmer,
Küche u. Zubehör,
per 1. Okt. für kleine
ruhige Familie zu
mieten gesucht.

Angeb. mit Preis a. d.
Exp. d. Bl. u. X. Y. 2
erbeten.

Ein guterhaltener Einspanner- Leiterwagen

zu kaufen gesucht.
Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Freundliche 2—3 Zimmer- Wohnung

(2 Personen) per 1. Ok-
tober gesucht.
Körner, Taunusstr. 6.

Kinderloses Ehepaar sucht

3—4 Zimmer- Wohnung,

möglichst mit Garten,
sogleich od. bis 1. Okt.
Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Mädchen

od. Monatsfrau gesucht.
Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Versteigerung.

Dienstag, den 9. Juli ds. Js.,
nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben Appelhäuser ihr in der Guten-
bergstraße Nr. 8 gelegenes

Wohnhaus mit Hofraum und Stall

dieselbst erbschaftshalber zum Ausgebot bringen.
Im Anschluß hieran kommen folgende Ge-
genstände:

- 1 Sopha, 4 Stühle, 2 Kleiderschränke,
- 3 Tische, 1 Glaschrank, 1 Schränkchen,
- 1 Kommode, 8 Stühle, 2 vollst. Betten,
- 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, div. Küchenge-
schirre u. a. m.

öffentlich freiwillig gegen bare Zahlung zur Ver-
steigerung.

E. Salgendorff,

als Beauftragter der Erben.

Sehr wichtig!

Bei den enorm hohen Waren-Preisen,
insbesondere für Wein, Lebensmittel
und Fabrikate aller Art, ist bei Ver-
sendungen durch die Schifffahrt sowohl
als auch durch die Bahn und sonstigen
Beförderungsmittel (Fuhre) die

Versicherung

gegen Diebstahl, Bruch, Leckage und Verlust

unter allen Umständen
dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatz-An-
sprüchen haften die Schifffahrtsgesell-
schaften z. B. nur bis zum Höchst-
betrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien u. zeitgemäße Bedingungen durch

Jakob Burg, Eltville

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Reise-, Unfall-,
Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.
Auskünfte bereitwilligst.

Bekanntmachung.

Der 4. Kriegsheimgang über die Herstellung
der Obst- und Beerenweine, sowie der alkoholfreien
Weine und Obstäfte im Haushalte findet
in der Zeit vom 11. bis 13. Juli 1918 an der
Königlichen Lehranstalt für Weins-, Obst- und
Gartenbau zu Geisenheim a. Rhein statt.

Männer und Frauen können daran unentgelt-
lich teilnehmen. Anmeldungen sind baldmöglichst
unter Angabe des Vor- und Zunamens, Standes,
Wohnortes, sowie der Staatsangehörigkeit an
die Direktion der Lehranstalt zu Geisenheim am
Rhein einzureichen.

Gewissenhafte

Erladigung aller Ver-
trauens-Angelegen-
heiten

streng diskret
u. fachgemäss.

Mässige Honorare.

la. Referenzen u.
Dankschreiben
aus allen
Kreisen.

Detektive

Detektei

„Zukunft“

G. m. b. H.

Wiesbaden

am Römertor 1,

gegenüber dem Wiesbadener Tageblatt.

Telefon Wiesbaden 566.

Telegramm-Adresse: „Aufklärung“

Auskünfte

Filialen:

Frank-
furt a. M.

Schiller-
platz 5—7

gegenüber der
Hauptwache.

Hamburg:

Mönkebergstr. 17

Stettin.

Hauptsitz:

Berlin W. 50,

Kurlstrasse-Damm 16.

Gegründet 1907.